



STARKE REGION

VEREINIGUNG FÜR EINE STARKE REGION BASEL/NORDWESTSCHWEIZ

**Verleihung Anerkennungspreis
für eine Starke Region Basel/Nordwestschweiz
an die Römerstadt Augusta Raurica
Theater von Augusta Raurica, Augst
Donnerstag, 19. September 2024, 18.00 Uhr**

**Laudatio von Dr. Andrea Bignasca,
Direktor Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig**

****Es gilt das gesprochene Wort****

Liebe Frau Regierungsrätin Monica Gschwind
Liebe Mitarbeitende von Augusta Raurica
Geschätzte Organisatorinnen und Organisatoren
Liebe Gäste

Herzlich willkommen auch meinerseits in dieser eindrücklichen historischen Kulisse!

Als Direktor des Antikenmuseum Basel und der Sammlung Ludwig freue ich mich heute sehr die Laudatio zu halten, wenn die «Vereinigung für eine Starke Region Basel/Nordwestschweiz» ihren Anerkennungspreis an die Römerstadt Augusta Raurica verleiht.

Diese Preisverleihung erfolgt seit 24 Jahren an Personen und Organisationen, die für unsere Region Besonderes geleistet haben und immer noch leisten. Dabei wurden ganz zeitgemäss alle Bereiche der Gesellschaft bisher gewürdigt: von der Wirtschaft und Politik über die Bildung, Wissenschaft, Sport, Tourismus bis zur Kultur. Heute ist wieder die Kultur dran, was ich persönlich ausserordentlich schätze – insbesondere in der aktuellen geopolitischen Lage. Man kann es nämlich nicht häufig genug betonen: Überall dort, wo Krieg herrscht – und wir haben heute leider diverse Szenarien dieser Art – hat man die Kultur und damit das Verständnis füreinander längst vernachlässigt.

Die Einzigartigkeit der Römerstadt Augusta Raurica gründet bereits in ihrer Forschungsgeschichte sowie in ihrem Werdegang als Institution zwischen den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau.

Die ersten Ausgrabungen fanden ab 1582 hier am Theater statt und sie wurden vom Basler Rat finanziert. Wenig später wurde der Basler Humanist Basilius Amerbach auf die freigelegte Ruine aufmerksam und er lieferte die erste wissenschaftliche Dokumentation der Baureste.

Entscheidende Schritte erfolgten aber insbesondere seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. 1884 erwarb die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel das Theatergelände samt dem gegenüberliegenden Schönbühl-Hügel. 1935 wurde die Stiftung «Pro Augusta Raurica» gegründet, um die immer grösser werdenden archäologischen Aktivitäten zu finanzieren.

1955 schenkte der Grossindustrielle René Clavel, der in der Villa auf Castelen wohnte, das von ihm inspirierte Römerhaus. Dieses wurde zwei Jahre später das neue, vom Kanton Basel-Landschaft betriebene, Römermuseum. Und 1968 deklarierte sogar der Bund Augusta Raurica als Monument von nationaler Bedeutung. Auch heute noch beteiligt sich der Bund an der Finanzierung von wichtigen Projekten, wie die Restaurierung des berühmten Gladiatorenmosaiks oder die Anlage mit der Virtual Reality im Handwerkerquartier.

Mit der Ausweitung der archäologischen Forschung im Gelände bekam die Aufgabe dennoch Dimensionen, die die private Stiftung «Pro Augusta Raurica» alleine mit der Zeit nicht mehr gewährleisten konnte. Die damalige römische Stadt ist bekanntlich auf zwei Kantone und zwei Gemeinden verteilt: Die Oberstadt liegt in Augst im Kanton Basel-Landschaft, während die Unterstadt mit dem späteren Castrum Rauracense in Kaiseraugst und damit im Kanton Aargau liegt. Mit grosser Weitsicht wurde daher 1975 der sogenannte staatliche «Römervertrag» abgeschlossen: die Hauptlast der wissenschaftlichen Arbeiten wurde demnach zentralisiert und dem Kanton Basel-Landschaft übertragen, wobei auch die Nachbarkantone zur Unterstützung verpflichtet wurden.

Das ist eine einzigartige, für die Schweiz so typische, kompromissbereite Konstruktivlösung, die auch nachhaltig bis heute wirkt! Eine Lösung auch, in der die Stiftung «Pro Augusta Raurica» mit ihren rund 650 Gönnerinnen und Gönnern weiterhin als Sparring Partner und sozusagen als das historische Gewissen der Römerstadt agieren kann, um Sonderprojekte mitzufinanzieren.

Was diese jahrhundertlange Geschichte von damals heute hervorgebracht hat, ist in mehrfacher Hinsicht ausserordentlich. In den letzten Jahrzehnten ist es der Römerstadt Augusta Raurica gelungen, sich entlang von mindestens drei Stossrichtungen kontinuierlich und stets im Dienst der gesamten Region stark zu entwickeln.

Zuerst kommt die Kernaussage der Wissenschaft. Augusta Raurica ist eine der bedeutendsten archäologischen Fundstätten der Schweiz, ein gewaltiges Grabungsgelände, das kontinuierlich untersucht wird: Es hat das nördlich der Alpen besterhaltene römische Theater, zwei Amphitheater, mehrere Tempelanlagen, ein Forum, eine Curia, ein Kastell sowie Wohn- und Handwerkerquartiere, die

ebenfalls freigelegt wurden. Somit ist Augusta Raurica zunächst eine grossartige Forschungs-
gemeinde, die mit den modernsten Techniken und Methoden operiert. Ähnlich wie in Pompeji südlich
von Neapel bietet sich auch hier die einmalige Möglichkeit an, das Leben und Funktionieren einer
antiken Stadt wissenschaftlich zu rekonstruieren und mit den Ergebnissen weltweit zu vergleichen.

Dementsprechend sind auch die Funde in den letzten rund 70 Jahren exponentiell angewachsen:
Waren es 1957 bei der Museumseröffnung noch 44'000, so sind es heute mehr als 2 Mio. Objekte
aus dem hiesigen Boden.

Sie sind alle sinnvollerweise im vor rund einem Jahr eröffneten, grossen und modernen Sammlungs-
zentrum sachgerecht aufbewahrt, restauriert und ausgewertet. Dieses Sammlungs-
zentrum ist heute nicht nur die Arbeitszentrale von Augusta Raurica, sondern auch eine Fachbibliothek mit mehr als
15'000 Publikationen sowie ein grosses Archiv nicht nur mit den Funden, sondern auch mit rund
110'000 Dokumenten – Fotos, Planzeichnungen, Skizzen und Tagebücher – die die Feldforschung
belegen.

Die lebendige Wissensgemeinschaft der Mitarbeitende von Augusta Raurica ist mit Instituten und
Universitäten europaweit vernetzt und dank ihrer Forschung hat sie längstens nationale und inter-
nationale Anerkennung gefunden. Zuletzt noch im 2019 während der gemeinsam mit dem Antiken-
museum Basel organisierte Ausstellung «Gladiator – Die wahre Geschichte», als ein neues Amphi-
theater in Kaiseraugst entdeckt wurde, waren das Staunen und das Interesse in Italien und in Europa
enorm.

Wissenschaft darf sich aber heute nicht lediglich in wissenschaftlichen Kreisen bewegen. In Augusta
Raurica wird die Forschung exemplarisch als eine Grundlage verstanden, auf die man im Dienst der
Gemeinschaft weiter bauen muss. Und hier liegt meines Erachtens die zweite, starke Stossrichtung
der Entwicklung der Römerstadt. Aus den Grabungen, Restaurierungen, Auswertungen und Publi-
kationen ist auch eine äusserst erlebnisreiche und kreative Vermittlung des hiesigen Kulturerbes
entstanden, das allen öffentlich zur Verfügung steht.

Mit dem Römerhaus ist Augusta Raurica nämlich auch ein Museum, das nicht nur die eigenen Funde
zeigt, sondern von Zeit zu Zeit auch Sonderausstellungen anbietet.

Mit dem Ruinengelände ist die Römerstadt sogar das grösste archäologische Freilichtmuseum der
Schweiz samt einem spannenden Tierpark, wo Natur- und Kultur verschmelzen und wo die Regio-
nalbevölkerung und die Touristen ihre Freizeit geniessen.

Dieser Erlebnisort für römische Kulturgeschichte ist gleichwohl auch ein Ort der Reflexion. Was man
hier zu sehen bekommt, sind keine exotische Fremdkulturen, sondern ein Teil unserer direkten Ver-
gangenheit sozusagen «unter den eigenen Füßen». Vor 2000 Jahren zur Römerzeit waren auch

wir Teil dieser hochentwickelten mediterranen Welt, die damals – und umgekehrt wie heute – die neuesten Techniken und Innovationen von Süden nach Norden vorangetrieben hat.

Die Kulturvermittlung ist in Augusta Raurica dementsprechend zeitgemäss und innovativ. In der antiken Umgebung haben von Zeit zu Zeit sogar Aufführungen oder Performances der zeitgenössischen Kunst Platz. Für mich unvergesslich ist beispielsweise im Jahr 2018 die Installation des mexikanisch-kanadischen Künstlers Rafael Lozano-Hemmer zur freien politischen Rede hier im römischen Theater. Und jedes Jahr ebenso unvergesslich ist das grösste Römerfest der Schweiz, wenn an einem Wochenende im August jeweils mehr als 20'000 Personen in die Römerstadt strömen, um einen Tag wie im alten Rom hautnah zu erleben.

Inklusion, Partizipation, Barrierefreiheit sind hier moderne Vermittlungsbegriffe, die ernsthaft und kreativ umgesetzt werden. Die kulturelle Teilhabe der Menschen in ihrer Diversität aber auch mit ihren möglichen Behinderungen steht hier im Fokus der Vermittlung, sei es beispielsweise mit den erleichterten Zugängen, den leicht verständlichen Beschriftungen oder den Erläuterungsvideos in Gebärdensprache.

Zu dieser eindrücklichen Innovationswelle gehört auch der wegweisende Mut der damaligen Verantwortlichen, dieses komplexe Institut der Römerstadt – erstmals und einmalig in der Kulturlandschaft Schweiz – einem Betriebswirtschaftler namens Dani Suter anvertraut zu haben: Einer Person also, die sich dank seiner diversifizierten Kompetenzen zwischen den unterschiedlichen Welten der Wissenschaft, der Vermittlung und des Managements mit exemplarischem Können bewegen kann.

Und damit, liebe Gäste, bin ich zum dritten tragenden Punkt von Augusta Raurica gekommen. Dieser grosse Erfolg wäre nicht möglich gewesen, ohne all die Menschen zu würdigen, die hier in und um Augusta Raurica dank ihrem grossartigen, täglichen Engagement diese Entwicklungen und diese Innovation so nachhaltig eingeleitet haben und so innerlich auch tragen: Alle Mitarbeitende, die Stakeholder, die Verantwortliche aus der Politik und aus der Gesellschaft und schliesslich aber auch die Gäste sowie die hiesige Bevölkerung, die zum Teil heute noch im Gelände der antiken Römerstadt wohnt und mit ihr in Symbiose lebt.

Ich gratuliere allen Mitarbeitenden und Verantwortlichen von Augusta Raurica zu diesem mehr als verdienten Anerkennungspreis sehr herzlich und ich wünsche allen Verantwortlichen noch viele erfolgreiche Projekte und Entwicklungen zur Stärkung der Archäologie sowie des Bewusstseins für die eigene Geschichte im Dienst in der gesamten Region Nordwestschweiz!